

Notes of Release	
Title:	Otto Falckenberg führt Regie
Author:	Rolf Badenhausen
URL:	https://www.badenhausen.net/dr_rolfb/manuscripts/rbi_067-ds!1935.pdf
Previously published:	Magazine: presumably <i>Der Silberspiegel</i> Book: Title: Theater und Theaterwissenschaft: Rolf Badenhausen. Editor: Stephan Pflicht, Munich 1982, pp. 39–40.
Copyright status:	On this URL for non-commercial studies and purposes "bis auf Widerruf".

Wenn man um die frühe Nachmittagsstunde durch die öden und beinahe gespenstisch wirkenden leeren Parterregänge der Münchner Kammerspiele geht, in denen es dann noch ein wenig feucht vom Aufwischen der Reinmachefrauen und doch schon wieder etwas staubig riecht, kann man zuweilen einsam auf dem Tisch einer Garderobenablage einen Mann in einer beigefarbenen Wollweste sitzen sehen, der dort allein seinen Teller Suppe und ein Stückchen Brot verspeist. Ein Uneingeweihter würde in dem schummrigen Dämmern dieser Räume kaum den großen Magier der Bühne erkennen, denn dieser Mann mit dem silbrigen Scheitel ist Otto Falckenberg, der eine Umbaupause zu einem kurzen Frühstück benutzt. Er setzt sich zu diesem Zweck nicht wie seine Schauspieler auf das beinahe schon traditionell gewordene Bänkchen im Garten vorm Bühneneingang, er geht auch nicht wie ein Teil seiner reizvollen Schauspielerinnen in das den Verwaltungsräumen des Theaters gegenüberliegende kleine Café, in dem man zu meiner Zeit noch eine herrliche Schokolade mit warmem Apfelstrudel oder, von den jüngsten Mitgliedern des Ensembles besonders geschätzt, Schlotfeger mit Sahne bekam.

Wenn Falckenberg Regie führt, ist er bis zur Premiere eigentlich Tag und Nacht im Theater, kennt keine Müdigkeit, keine Erschöpfung und keine anderen Verpflichtungen. Das ist keine Eigenheit von ihm, sondern eine Selbstverständlichkeit. Aus diesem vollständigen Aufgehen in seinen Aufgaben ist die Ausstrahlung seiner Inszenierungen zu verstehen. Falckenberg lebt in der Zeit der Vorbereitung zu einer Aufführung nur für diese Premiere.

Es gibt nun in der Theatersprache der Gegenwart unter anderem eine Zauberformel, bei der sich jeder Kollege verklärt — und die heißt: Falckenberg und die Münchner Kammerspiele! Denn kaum einer der großen Schauspieler oder eine der Schauspielerinnen, Regisseure und Dramaturgen, die richtungweisend am deutschen Theater arbeiten, die nicht einmal, und wenn auch nur auf kurze Zeit oder als Gast, hier gewirkt hätten. Sie verdanken oft ihre ersten Erfolge dieser Bühne und ihrem künstlerischen Leiter, und da sich in der Erinnerung so manches verklärt, so sind die Kümernisse, Sorgen und Enttäuschungen dieses Engagements bereits längst vergessen, und nur das Beglückende und Strahlende ist geblieben. — Worin liegt nun das große Geheimnis Otto Falckenbergs?

Falckenberg hat es stets verstanden, aus der großen Reihe von jungen Leuten, die sich zum Theater drängen, die begabtesten Profile für seine Bühne zu verpflichten und sie zu fördern. Er besitzt einen gewissen sechsten Sinn, das Außergewöhnliche aufzuspüren und auf diese Weise dem von ihm geleiteten Theater immer eine lebendige Farbigkeit zu geben, so daß sein Ensemble nie im Herkömmlichen erstarrt. Der erste Satz seines Regiebekennnisses lautet: »Das Primäre auf der Bühne ist der Schauspieler.«

Nun ist Falckenberg selbst nie Schauspieler gewesen, sondern hat über den Umweg vom Dichter seine Berufung zum Regisseur gefunden. Und das ist entscheidend! Bei ihm werden keine Auffassungen demonstriert, keine berühmten Vorbilder kopiert: bei Falckenberg wird der Dichter so gespielt, wie er sein Stück geschrieben hat. Und er selbst ist der Mittler zwischen der Dichtung und den Schauspielern. Aber einen besseren Anwalt kann sich in diesem Falle kein Autor wünschen, denn die Einfühlungsgabe Falckenbergs ist unbegrenzt. Er versteht es, seine Darsteller so zu führen, daß sie selbst ihre eigene Person vergessen und ganz in die Figur, die sie spielen sollen, hinein-schlüpfen. Selbstverständlich gibt es dafür keine bestimmte Methode, denn jeder Darsteller ist wiederum verschieden veranlagt. So versucht er, die Kräfte aufzuspüren, die der Darsteller von sich aus ihm für seinen Inszenierungsgedanken mitbringt. Aber wie er selbst bekennt, sind diese Kräfte oft so stark, daß sie den Grundgedanken seiner Inszenierung beeinflussen. Hier nun den richtigen Ausgleich zu schaffen, ist seine besondere Begabung.

Für diese Aufführungen steht ihm nun eine Bühne zur Verfügung, die bei weitem nicht über die technischen Hilfsmittel verfügt, wie sie andere große Theater in anderen Städten besitzen. Aber das ist für Falckenberg auch nicht ausschlaggebend. Es zwingt ihn sogar eher dazu, auf alles zu verzichten, was nicht unbedingt zur Verdeutlichung des dichterischen Gehalts des aufzuführenden Werkes nötig ist. Auf diese Weise entstehen Inszenierungen, die alle, die sie jemals miterlebt haben, kaum vergessen werden. Falckenbergs Aufführungen haben ihren eigenen Stil — und das ist vielleicht das höchste Lob, das man ihm und ihnen spenden kann.

